download www.zobodat.at

Zum Kapitel Käfermilben.

Von **H. Auel**, Potsdam.

Am 10. VIII. 1916 fing ich bei Potsdam eine mit Käfermilben besetzte *Abax*-Art (Col.), welche ich zur Beobachtung aufbewahrte. In einer geräumigen Glasröhre wurde dieser Käfer meist mit Insekten gefüttert. Zunächst verließen die Parasiten den Wirt und irrten im Behälter umher, doch nach kurzer Zeit nahmen die Milben ihren Platz wieder ein. Der *Abax* wurde nur dann beunruhigt, wenn die kleinen Tiere dem Kopfe zu nahe kamen, sie wurden dann mit den Vorderbeinen fortgestrichen, blieben aber am Körper des Wirtes. Sobald dieser speiste, eilten die Milben herbei, hüteten sich aber den Mandibeln zu nahe zu kommen, schlagartig zogen sie sich hierbei zurück.

Am 19. starb der Käfer, ich zählte noch 4 Milben, vielleicht waren es ursprünglich 6. Erst am 23. verließen die Parasiten den toten Wirt und irrten im Glase umher. Am 29. entfernte ich den toten Käfer und ersetzte ihn durch einen Gattungsgenossen, welcher von den 4 Milben sofort besetzt wurde, er zeigte hierbei keine Beunruhigung. Zunächst saßen die Milben am Kopfe und Halsschild, bei der folgenden Mahlzeit saßen 2 Milben in der Nähe der Mandibeln, während die beiden anderen zwischen Halsschild und Flügelwurzeln Nahrung suchten, offenbar bestand diese aus den Sekreten, welche aus den Gliedergelenken abgesondert werden.

Dem *Abax* beginnen die Parasiten lästig zu werden und streift sie fortwährend nach der hinteren Partie. Am 8. IX sind noch 3 Milben vorhanden, am 11. stirbt auch dieser *Abax*. Am 15. haften noch 2 Milben an ihm, während die dritte umherirrt.

Ein *Chrysom. sanguinolenta,* welcher am 17. in den Behälter gebracht wurde, fand keine Beachtung, nur einmal saß eine Milbe an ihm, die beiden letzten starben am 22. IX, womit meine Beobachtung ihr Ende erreichte.

Bücherbesprechung.

Dr. A. Seitz: Die Großschmetterlinge der Erde. Die Paläarktischen Tagfalter. Supplement zu Band I. Verlag Alfred Kernen, Stuttgart 1933, Lieferung RM. 6.—.

Die einzelnen Lieferungen dieses Bandes sind von Herbst 1929 bis April 1931 (ausschließlich der Nachträge) erschienen.

Der Textband umfaßt 399 Seiten (gegen 379 Seiten des Hauptbandes), dazu 16 Tafeln mit Abbildungen hauptsächlich von neuen Arten und Unterformen, nur vereinzelt sind frühere Abbildungen durch eine deutlichere ergänzt, besonders bei den Erebien. Erstaunlich ist der technische Fortschritt in der Wiedergabe besonders der Bläulinge und anderer farbenprächtiger Falter.

download www.zobodat.at

Zum Verständnis der Stellungnahme zur Namengebung sei auf die Einleitung von Dr. A. Seitz verwiesen. Bei der gegenwärtigen Lage in der Entomologie, die teilweise ein übermäßiges Gewicht auf allerfeinste morphologische Abweichungen legt, ergab sich für jeden der verschiedenen Bearbeiter die Schwierigkeit, sich mit der Hochflut der Neubenennungen auseinanderzusetzen. Eine einheitliche Linie ist bei allen Bearbeitern, gemäß den Anschauungen des Herausgebers, deutlich erkennbar. Man wird Dr. K. v. Rosen, den Bearbeiter von Gattung 1—7 der Papilioniden, zustimmen, wenn er sagt, daß Zufallsformen („Sports") ebensowenig Namen verdienen, wie etwa Sperlinge mit einer weißen Feder, daß der Wert mancher von den Autoren benannten geographischen Formen gemindert wird durch die fehlende Kenntnis der Zahl und Besonderheiten der Generationen. Es wird daher von sämtlichen Bearbeitern über Namen, besonders für individuelle Aberrationen, mehr berichtend als urteilend geschrieben (die im Index gesammelten Benennungen belaufen sich auf mehr als 9000), ausgehend von der Idee, daß jeder Benutzer nach seinem Bedarf sich das Erforderliche auswählen könne. Trotz dieser Beschränkung bringt es *P. mnemosyne* in der Bearbeitung von Chr. Bollow auf 13 Seiten, *P. appollo* gar auf 29 Seiten neubenannter Zustandsformen und Rassen, während *delius* sich nur mit 3 Seiten begnügen muß. Von dem Herausgeber selbst sind einige kleinere Gruppen bearbeitet, in die Satyriden haben sich hauptsächlich M. Gaede und Freiherr v. d. Goltz geteilt; letzterer klagt in seiner Bearbeitung der Erebien (sehr lesenswerte Einleitung) über die Unklarheiten besonders der Fruhstorferschen Diagnosen, die bei aller Genialität oft den gewissenhaften Bearbeiter zur Verzweiflung bringen können. Der Hauptanteil der Nymphaliden ist von M. Gaede übernommen, zu dessen Bereich auch die schwierige Gattung *Melitaea* gehört, in der merope Prunn. Artrecht erhalten hat. Bearbeiter der Hesperiden ist Gaede, während die Lycaeniden zum Teil auf Gaede (besonders *Thecla* und *Chrysophanus*), zum Teil auf Bollow *(Lycaena)* entfallen. Die Knappheit des Raumes verbietet ein Eingehen auf Einzelheiten, erwähnt sei nur, daß *Lycaena thersites* (Cant.) Chapman nach fast hundertjähriger Vergessenheit wieder als selbständige Art anerkannt ist. Dagegen fehlt die Erwähnung von *Lyc. ismenias* Meigen; von den Unterformen dieser Art ist *ligurica* Courv. zu *argyrognomon* Bergstr., *septentrionalis* Beuret zu *argus* L. (= aegon Schiff) gestellt.

Den weiteren Supplementbänden, die trotz der Schwierigkeiten der Weltlage und trotz gehässiger persönlicher Angriffe von gewisser Seite schnell folgen sollen, werden die Entomologen mit Spannung entgegensehen. Möge es dem Herausgeber und dem Verlag gelingen, das bisher so mutig durch alle Fährnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit hindurchgeführte große Werk zum Ruhm der deutschen Wissenschaft und Technik glücklich zu vollenden!

H. Giese.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1933/34

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Giese Hermann

Artikel/Article: Bücherbesprechung. 83-84